

Pferde stärken das Selbstbewusstsein

Ein Bericht des Unterelbeschen Renn-, Reit- und Fahrvereins e.V./HAN

Die Landespfersportverbände und die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) setzen sich verstärkt dafür ein, dass Reiten in den Stundenplan der Schulen aufgenommen wird. Auch der Unterelbesche Renn-, Reit- und Fahrverein fördert Schulprojekte in der Region. An sieben Schulen gibt es Angebote im Schulunterricht.

In den Schulen in Bederkesa, Hemmoor, Balje, Oberndorf, Osten und Lamstedt mussten die Initiatoren allerdings viel Idealismus an den Tag legen und mühsame Überzeugungsarbeit bei den Schulleitungen leisten. "Eigentlich war in den ursprünglichen Planungen vorgesehen, dass Reiten in allen Schulstufen stattfinden sollte. Zurzeit spielt zumindest bei uns das Reiten aber nur in der Grund- und Förderschule eine Rolle", beschreibt Helga Glameyer (55), Schulsportbeauftragte des Kreisreitverbandes, die Situation vor Ort.



Lösungen

Natürlich ist die Einführung von Reiten als Schulsport auch nicht so einfach. Allein der Einsatz des Lebewesens Pferd im Schulunterricht bereitet organisatorische Probleme. Ohne die Kooperation mit einem privaten Reitbetrieb oder Reitverein funktioniert da gar nichts. Denn nur dort gibt es die geeigneten Pferde und die entsprechenden Räumlichkeiten für den Reitunterricht. Der Transport der Schüler macht zusätzlich allein aus versicherungstechnischen Gründen Schwierigkeiten. Außerdem muss ein qualifizierte Lehrer oder Ausbilder zur Verfügung stehen. Und wenn man dann für alles eine Lösung gefunden hat, stellt die Finanzierung womöglich das ganze Projekt wieder in Frage.

"Ohne Sponsoren sind diese Maßnahmen oft nicht zu finanzieren, schon jetzt können die Projekte an den Grundschulen nur durchgeführt werden, weil die meisten Reitausbilder auf ihre normale Bezahlung verzichten", macht Helga Glameyer, die selbst Lehrerin ist, die Situation an den Schulen deutlich. Leider ist Reiten an der Schule meistens nur dann durchsetzbar, wenn der Unterricht zusätzlich zum normalen Stundenplan angeboten wird. Dies hat den Nachteil, dass dann die Schüler an dem Angebot gar nicht erst teilnehmen. Und auch Lehrer lehnen es oft ab, Mehrarbeit zu leisten.



Wenn es in den Bereich der Förderschulen geht, sehen die Möglichkeiten schon wieder etwas besser aus. Seit November letzten Jahres fahren Schüler der Förderschule am Wiesendamm in Bederkesa regelmäßig einen Vormittag in den Reitstall Bitter in Ihlienworth. Zwei Pädagogen haben es mit einer internen Schulregelung geschafft, das Reiten in den Bereich des Sozialen Lernens aufzunehmen. Da es sich dabei um Förderschüler im Alter von sieben bis neun Jahren handelt, kann man hier auch vom heilpädagogischen Reiten sprechen.

Konzentration

"Die Kinder sind eindeutig ruhiger und konzentrierter bei der Sache als am Anfang", stellt Reitausbilderin Tanja Bitter fest. "Die Angst vor Tieren hat allgemein abgenommen. Ein Pferd zu berühren, macht keinem Kind mehr etwas aus." Ganz im Gegenteil: Das Putzen und die Pflege der Pferde stärkt das Verantwortungs- und Selbstbewusstsein der Kinder. Das Reiten selber fördert die Motorik der Schüler. Gemeinsam wird morgens gefrühstückt und schon dabei spielerisch die "Theorie" besprochen. So wird den Kindern etwas zu den Bedürfnissen der Pferde und zu ihren Gewohnheiten beigebracht. Einen Teil der Finanzierung für diese Maßnahme wird vom Förderverein der Ganztagschule übernommen. Ein gutes Beispiel dafür, was der Umgang mit dem Pferd bei Kindern alles bewirken kann.

Im Handbuch der FN heißt es dazu: "Über die hohen Erlebnisgehalte und die unterschiedlichen körperlichen Anforderungen kann ein Beitrag für das körperliche und gefühlsmäßige Wohlbefinden erreicht werden. In der Pubertät wird beispielsweise Haltungsproblemen (runder Rücken, Hohlkreuz, Verkrümmungen der Wirbelsäule etc.) entgegengewirkt, wenn sich die Jugendlichen den vielfältigen Bewegungsansprüchen anzupassen lernen."



Ziele

Was dort theoretisch beschrieben wird, kann oftmals im Schulsport auch in die Praxis umgesetzt werden. Wenn Projekte erst einmal an Schulen zustande kommen, dann werden die Lernziele meistens auch erreicht. Und selbst die Skeptiker können von der deutlichen Wirkung der Pferde gerade auch auf schwer erziehbare Kinder und Jugendliche überzeugt werden. "Deshalb ist es ja auch so wichtig, dass gerade für verhaltensauffällige Schüler Reiten als Schulsport angeboten wird, denn die Erfahrungen zeigen, dass hier die positiven Veränderungen besonders bemerkenswert sind."

Die Initiativen zum "Reiten als Schulsport" sind eine echte Investition in die Zukunft von Kindern und Jugendlichen. Um sie besser etablieren zu können, sind aber auch noch wichtige Veränderungen gerade auf dem bürokratischen Wege – nicht zuletzt in den Schulbehörden – dringend notwendig.

Stand: 04/2013

Weitere Informationen unter:

www.dobrock-turnier.de

oder bei Helga Glameyer, Schulsportbeauftragte des Kreisreitverbandes

Der Bericht wurde freundlicherweise zur Verfügung gestellt durch das Dobrock Journal 2011 - Text und Fotos: Jürgen Stroscher.